

Wilde Pflanzen in wilden Gärten ?

DI Paula Polak

„**Naturgarten**“ als Begriff ist in aller Munde, in jedem Gartenheft zu finden, ziert die Titelbilder eines Stapels Bücher. Tatsächlich geistern dabei oft die unterschiedlichsten Vorstellungen in den Köpfen der Menschen herum: ein „Feuchtbiotoperl“ als einsame Insel im nagelscherengepflegten, gedüngten Rasen ,nachgebaute Landschaftsräume, finsternes, alles überwucherndes Gestrüpp, bunte Idylle ohne Arbeitsaufwand.....

Noch wilder wird es beim Begriff „**Wildpflanzen**“. Die Befürchtung vieler GärtnerInnen kann man da in einem Wort zusammenfassen: „Unkraut“. Wie so oft im Leben liegt die Antwort irgendwo in der Mitte. Natürlich gibt es Pflanzen, die haben die Tendenz, uns über den Kopf zu wachsen, wenn wir ihnen dies erlauben. Auf stickstoffreichen, Böden wird ein Brennesselfeld bald ausufern; zur Freude der Schmetterlinge, wenn auch nicht der GärtnerIn. Der Giersch tut selbiges im Schatten als Unterwuchs; & deckt damit kahle Böden ab. Im Garten liegt es nun an unserer Betrachtungsweise, welches Etikett wir einer Pflanze umhängen.

Wir können uns giften & die „Unkräuter“ vergiften. Oder wir gönnen den Schmetterlingen ein paar sonnige Quadratmeter Brennesseln, den Rest des brennenden Krautes genießen wir mit Giersch & Bärlauch als Vitaminsuppe. Zwei verschiedene Zugänge zur selben Sache.

Ein Garten ist ein Garten ist ein Garten, ein von Menschenhand gestalteter Raum.

Ein Naturgarten ist dazu noch ein Raum, in dem neben uns Menschen auch andere Platz haben: Frosch & Molch im Gartenteich, Singvögel in der dichten, Hecke aus heimischen Sträuchern, verschiedenste Insekten an blühenden Wildstauden.

Dennoch bleibt er auch ein Garten für uns Menschen, in dem es viel zu sehen, schmecken, fühlen, riechen & hören gibt; auch ein Raum, in dem wir mit Farben & Formen spielen & Lieblingsblumen kultivieren können.

Im Vergleich zum herkömmlichen Garten noch **mit zusätzlichen Vorteilen** für uns Menschen:

- * Alles ist bio, jede Erdbeere, jede Hagebutte kann direkt von der Pflanze konsumiert werden.
- * Unsere Kinder lernen Biologie hautnah an warziger Krötenhaut & Igelstacheln.
- * Wir geben der Natur etwas von dem zurück, was wir ihr genommen haben, haben doch wir Menschen die Welt so arm gemacht an Arten. Ich fürchte schon die Flüche unserer Kindeskinde ob unseres Egoismus.
- * Wir haben weniger Gartenarbeit. Heimische Pflanzen, natürlich standortsangepasst ausgewählt, sind robust & brauchen meist nur ein wenig Zählung, kein Verhättscheln.

Doch noch einmal: wir vermiesen niemandem seine Lieblingszuchtrose & es verletzt nicht die ökologische Moral, wenn wir zwischen Heimisches so schöne alte Pflanzen wie Marienglockenblumen, Pfingstrosen oder Tagetes & Zinnien mischen. Auch Lavendel, Flieder & Kamille wurden irgendwann einmal von einer neugierigen Seele importiert, & es fällt mir schwer, harte Grenzen zwischen gut & böse zu ziehen. Wir NaturgärtnerInnen sind keine DogmatikerInnen. . Die Grundstruktur des Gartens, das heißt im Idealfall 90 %, sollte aus heimischem Strauch- & Staudenwerk bestehen, dazwischen – wenn gewünscht - bunte Tupfer & alle sind zufrieden.

Für die rechte Freude braucht`s auch im Naturgarten etwas Wissen & Tun:

Die Abenteuer sind im Kopf...

Zuerst müssen wir umdenken: der vielvernichtete Löwenzahn z.B. ernährt über 70 Wildbienenarten, & eigentlich ist das Gelb in der Wiese doch recht fröhlich. In Schranken weisen wir ihn einfach, indem wir ihn vor der Samenreife mähen. Die einfache Salweide ist nicht nur Weide für 35 Wildbienenarten, auch bei Schmetterlingen steht sie als Nahrungsquelle für die Raupen von über 100 Arten (Großer Schillerfalter, Trauermantel, großer Fuchs) an der Spitze. & wo sollen Igel überwintern, wenn es keine Ast- & Laubhaufen mehr gibt? Wenn wir zu ordentlich sind, ist wieder einmal eine Herbergssuche vergebens.

„Wer den Schmetterling will, muss die Raupe ertragen“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Wer Artenvielfalt & buntes Leben möchte, muss die Dynamik der Natur, & eine gewisse Unordnung aushalten. Auch der skeptische Nachbar schweigt fein still, wenn dann im Naturgarten Schwalbenschwanz, Tagpfauenauge, Zaunkönig & Distelfink aus & ein schweben.

Doch woher nehmen, die richtigen Pflanzen?

Auf die natürliche Zuwanderung von gewünschten Arten zu warten ist ein Fall für Optimisten. Leider ist unsere Landschaft in weiten Teilen schon so artenarm, dass uns nur so nährstoffliebende Ubiquisten wie Brennesseln, Quecke & Kratzdisteln freiwillig heimsuchen. Für die meisten Wildpflanzen ist schon eine Entfernung von mehr als 200m unüberwindlich. Als Realisten helfen wir also etwas nach.

Zuerst spazieren wir **offenen Auges** durch unseren Garten: welchen Boden haben wir, nährstoffreich oder sandig, vielleicht lehmig mit einem Stauhorizont, durch Betritt verdichtet? Welche Teile des Gartens sind sonnig, welche schattig? (dies läßt sich erst bei voller Belaubung der Bäume so richtig einschätzen)

Dann geht`s auf in die nähere Umgebung: was wächst hier noch an Wildkräutern, was davon gefällt uns & würde zu unseren Standorten im Garten passen? Die graben wir dann natürlich nicht gleich aus, es entspricht nicht dem Sinn der Sache, die Natur zu berauben statt zu bereichern & brächte uns vielleicht in Konflikt mit dem Naturschutzgesetz. Wenn wir uns gut auskennen, entnehmen wir bestenfalls ein bißchen Saatgut; nicht von geschützten Arten natürlich. & wir ernten bescheiden. Schließlich produziert z.B. ein einziges Mädesüßpflänzchen zirka 30 000 Samen. So viel brauchen wir wirklich nicht. Oder wir kaufen die Wunschpflanzen in Fachgärtnereien. Diese sollten aus autochtonem (aus der Gegend stammendem) Saatgut produzieren.

Jetzt fehlt nur noch der **Blick in das eigene Herz**: welche Standorte lieben wir? soll's recht bunt gemischt sein, oder eher Ton-in-Ton? Wollen wir riechen oder speisen?

& ganz wichtig: wieviel Zeit & Muskeln wollen wir investieren.

Ein Naturgarten braucht nicht viel, aber etwas Pflege brauchte er doch, abhängig von der Intensität der Bepflanzung. Eine gemischte, heimische Hecke, mit genug Platz zum Wachsen wie sie will, davor eine Blumenwiese auf eher magerem Boden, in die alle zwei Wochen ein Wegerl gemäht wird, & tolerante Nachbarn machen weniger Arbeit, als Kräuterrasen & Wildstaudenbeete.

Ein Gärtner aus Leidenschaft, ein Freund der Gestaltung wird jedoch – Rückenschmerzen hin oder her- mit Begeisterung ein Beet planen & anlegen.

Auch unter den heimischen Arten finden sich genügend Schönheitsköniginnen, ergänzt mit Bescheidenen, die den passenden Rahmen bilden.

Ein Wildstaudenbeet ist unüblich – eine Herausforderung für den Gartenkünstler. Bei richtiger Pflanzenwahl belohnt mit robustem Wachstum, geringer Schädlingsanfälligkeit, & jeder Menge Tierleben.

Zur Anregung ein paar Beispiele, für den zaghaften Beginner vielleicht einmal auf 1-2 Quadratmetern. Das überzeugt auch skeptische Nachbarn & macht Lust auf mehr.

Wir haben einen sonnigen Standort, trockenen, sandigen, nährstoffarmen Boden:

z.B. weil die Baufirma Schutt abgelagert hat, wo nichts so recht wachsen wollte,

Frühling-Adonisröschen (*Adonis vernalis*) gelb, blüht März-Mai

Kuhschelle (*Pulsatilla grandis*) lila, März-Mai

Kleine Schwertlilie (*Iris pumila*) lila & gelb, März-Mai

Gelb-Lauch (*Allium flavum*) gelb, Juli-August

Goldschopfstern (*Aster linosyris*) goldgelb, Juli-Oktober

Natternkopf (*Echium vulgare*) blau, Mai-August

Thymian-Arten, lila, Mai-Juli

Moschusmalve (*Malva moschata*) rosa, Juni-Oktober

Feld- Mannstreu (*Eryngium campestre*), blau, Juli-September

Königskerzenarten (z.B. *Verbascum thapsus*) gelb, Juli-September

Sandstrohblume (*Helichrysum italicum*) gelb, Juli-Oktober

Gewöhnliche Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*), blau, März-Mai

Rispen-Steinbrech (*Saxifraga paniculata*) weiß, Mai-August

Die Liste zu beschränken fällt schwer, es gibt noch so viele, die Freude machen, zum Einlesen empfehlen sich die Naturgarten Fachbücher von Dr. Reinhard Witt. Oder wir setzen aus Steinen ohne Mörtel ein kleines Trockenmäuerrchen, oder eine Spirale, darauf fühlen sich duftende, schmackhafte Kräuter wohl: Lavendel & Salbei, Thymian & Dost, Currykaut & Ysop, Heiligenblume & Katzenminze, Bohnenkraut & Weinraute & am Fuß die unzähligen Minzenarten, wenn wir sie am Wuchern hindern, also recht viel Tee trinken.

Wir haben einen sonnigen Standort mit nährstoffreichem Boden, genug Wasser:

Schlüsselblume (*Primula veris*), gelb, März-Mai
Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) orange, Mai-Juli
Taglilie (*Emmerocallis liliastrophodelus*) gelb, Juni
Löwenschwanz (*Leonurus cardiaca*) purpur, Juli-September
Echter Eibisch (*Althea officinalis*) helllila, Juli-September
Bergaster (*Aster amellus*) lila, August-Oktober
Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) gelb, Juli-August
Himmelsleiter (*Polemonium coeruleum*), blau, Juni-September
Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), rosa, Juli-September
Breitblatt-Glockenblume (*Campanula latifolia*) blau, Juni-August
Wiesen Storchschnabel (*Geranium pratense*) lila, Juni-August
Edelschafgarbe (*Achillea nobilis*) weiß/rosa, Juni-Oktober

Hier passen auch ausgezeichnet schöne alte **Bauerngartenpflanzen** dazu:
Stockrosen (Liebling der Falter) Löwenmäulchen, Rittersporn, Bartnelke,
Sonnenhut & Goldlack, Madonnenlilie & Lupinen, Pfingstrosen & tränendes
Herz....

Halbschattiger Standort:

Eisenhut (*Aconitum napellus*), blau, Juni-September, **Achtung, giftig!**
Maiglöckchen (*Convallaria majalis*), weiß, Mai-Juni **Achtung, giftig!**
Gewöhnliche Akelei (*Aquilegia vulgaris*) dunkelblau, Mai-Juli
Wald-Glockenblume (*Campanula persicifolia*) blau, Juni-August
Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*) gelb, Juni-August, **Achtung, giftig!**
Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*) grünlich, Febr-April **Achtung, giftig!**
Türkenbundlilie (*Lilium martagon*) rot, Juni-Juli
Echtes Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*) blau, März-Mai
Immergrün (*Vinca minor*) blau, auch weiß & rosa, März-Juni
Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) weiß, Jänner-März

Wir bedenken auch, dass wir Frühjahrsblüher eher auch in den Schatten von
Laubbäumen setzen können, bis die Bäume belaubt sind, sind die
Frühjahrsblüher verblüht ober haben eingezogen.

So finden wir für den Schatten:

Buschwindröschen (*Anemone nemorosa* & andere) weiß, März-Mai
Waldgeißbart (*Aruncus dioicus*), weiß, Juni-August
Haselwurz (*Asarum europaeum*), braun, März-Mai
Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*) rot, Juli-Oktober
Efeu (*Hedera helix*) grüngelb, August-Oktober
Duftveilchen (*Viola odorata*) violett, März-Juni
Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*) weiß, Mai-August **Achtung,
giftig!**

Ein Garten ist ein Garten..... hier ist mit menschlicher Hilfe so manches Nebeneinander möglich. Wir beschränken Arten, die andere Pflanzen in der Natur längst erwürgt hätten, wie das Weidenröschen & halten sie den zarten, wie der Schachbrettblume oder der Sumpfgladiole vom Leibe. Wir haben es in der Hand, den Status zu schaffen, der uns gefällt.

Wir können der Sukzession das Feld überlassen & neugierig beobachten, was sich so über die Jahre verändert. Bei einem größeren Garten auf jeden Fall zumindest für ein Eck empfehlenswert. Wir können andererseits exakt planen & unsere Wunscharten fördern & erhalten. Oder eine Mischung aus beidem.

Wofür auch immer wir uns entscheiden: es wird ein spannendes Abenteuer, **lebendig, wie eben nur ein Naturgarten sein kann.**



di paula polak
ingenieurbüro für landschaftsplanung

auf der sulz 51 a - 3001 mauerbach

0043 699 122 82 750
office@paulapolak.com
www.paulapolak.com